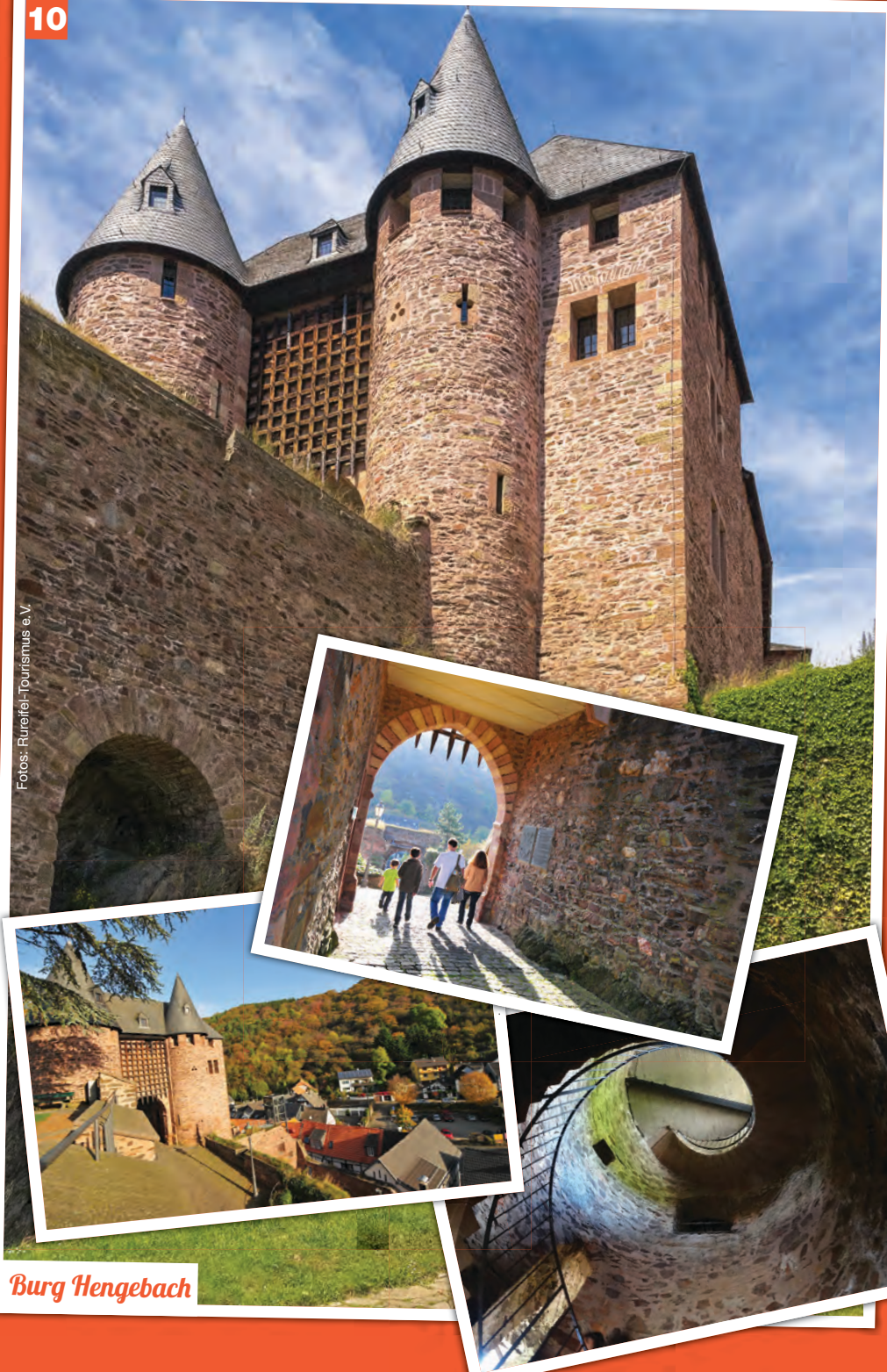


10



Burg Hengebach

Die Geschichte der Burg beginnt Anfang des 11. Jahrhunderts. Burgherren waren die „von Hengebach“. Sie hatten verwandtschaftliche Beziehungen zu den Grafen von Jülich. 1207 übernahm Wilhelm von Hengebach (1190 – 1218) in Erbfolge als Graf Wilhelm III die Jülicher Linie.

Nach dem großen Brand von Heimbach 1687, bei dem auch die Burg abbrannte, zerfiel die Burg zur Ruine.

Der Kreis Schleiden wurde 1935 Eigentümer der Burg und baute sie mit der Absicht ein Museum einzurichten in den Jahren 1938 – 1940 auf. Nach Beseitigung der Kriegsschäden erfolgten in den Jahren 1950 bis 55 und 1970 bis 1975 weitere Bauarbeiten.

Heute finden auf der Burg die Seminare und Kurse der 2009 gegründeten „Internationalen Kunstakademie“ statt. Für alle, die mehr über die Burg Hengebach und die Stadt Heimbach erfahren möchten, befindet sich hinter dem Torbogen ein multimedialer Inforaum!

11



Platz am Giebel

Wir verlassen die Burg über die Hauptzufahrt und kommen zum Platz Am Giebel, dem ehemaligen Stadtkern. Bis 1957 verlief die Hauptstraße über den heutigen Platz „Am Giebel“.

12



Ölmühle

Wir gehen die Mariawalder Straße hoch und rechts hinab zum Kurpark. Unterhalb der Burg sehen wir das Gefallenendenkmal. An dieser Stelle stand früher eine Ölmühle, die 1903 abbrannte. Wir gehen weiter an der Rur entlang in Richtung Bahnhof.

Fotos & Texte: *Geschichtsverein Heimbach*

Foto: Rureifel-Tourismus e.V.



Stadt Heimbach

Hengebachstraße 14
52396 Heimbach
Tel.: 0 24 46 - 808-0
Fax: 0 24 46 - 808-88
info@heimbach-eifel.de
www.heimbach-eifel.de



HISTORISCHER STADT SPAZIERGANG

Wir haben einen Spaziergang durch die Ortslage Heimbach zusammengestellt, in die wir einige historische Begebenheiten und Daten eingeflochten haben. Der Weg beginnt am Bahnhof oder am Parkplatz Laag, verläuft über die Hengebachstraße bis zur Mühle, folgt der Teichstraße bis zum Vogtplatz, kreuzt die Hengebachstraße und führt durch den Rundbogen in den Hof der Kunstakademie. Von hier können wir mit dem Aufzug barrierefrei hoch zur Burg fahren. Nach

der Burgbesichtigung fahren wir wieder mit dem Aufzug in den Ort, oder gehen über die Hauptzufahrt bis zur Mariawalder Straße hinab. Mit einem kleinen Abstecher erreichen wir den Platz „Am Giebel“. Zurück zur Mariawalder Straße folgen wir auf der gegenüberliegenden Seite dem Fußweg hinab zur Rur. Weiter Rur abwärts gehend, kommen wir wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück.



Bogenbrücke

Von der Hengebachstraße sehen wir die zu unserer Rechten über die Rur führende Bogenbrücke. Bis zu ihrem Bau 1938/39 konnte die Rur hier nur durch eine Furt gequert werden. Im 2. Weltkrieg stark zerstört, erfolgte der Wiederaufbau im Jahre 1951.



Kirche

Weiter gehend sehen wir zu unserer Linken die Wallfahrtskirche. An die Clemenskirche, konsekriert 1725, schließt sich die 1977 bis 1984 errichtete Salvatorkirche an. In dieser Kirche befinden sich das Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter, die Meistermann-Glasfenster und weitere Kunstschatze.



Vogthaus

Wir kommen zu einem Platz, an dem 1692 das Burggrafenhaus errichtet wurde. Im 2. Weltkrieg stark beschädigt, war eine Instandsetzung zu aufwendig. Die Stadt konnte es 1966 erwerben und ließ es wegen der großen Schäden abbrechen. Seit 1969 dient die Fläche als PKW – Parkplatz.



Eifeler Hof

Weiter Richtung Innenstadt kommen wir am „Eifeler Hof“ vorbei, einem Gasthaus, das um 1890 eine Poststation war und 1924 dem Opel-Team beim „Eifelrennen“ als Quartier diente.



Brunnen im ehem. Haus Konrads

Die Stadt erwarb 1970 ein altes, abgängiges Geschäfts- und Wohnhaus. Bei den Abbrucharbeiten wurde im Boden des Kellers ein seit mindestens 70 Jahren nicht mehr genutzter Brunnen sichtbar. Er wurde in die neu zu setzende Bruchsteinstützwand zur Teichstraße sichtbar eingebunden.



Burghof

Gegenüber sehen wir einen großen Gebäudekomplex. Dieser war ursprünglich das „Hotel Burghof“. Er wurde saniert, umgebaut und 2009 mit der Burg als „Internationale Kunstakademie“ eröffnet. Durch den Torbogen gelangen wir in den Innenhof. Von hier können wir mit dem Aufzug die Höhenburg erreichen.



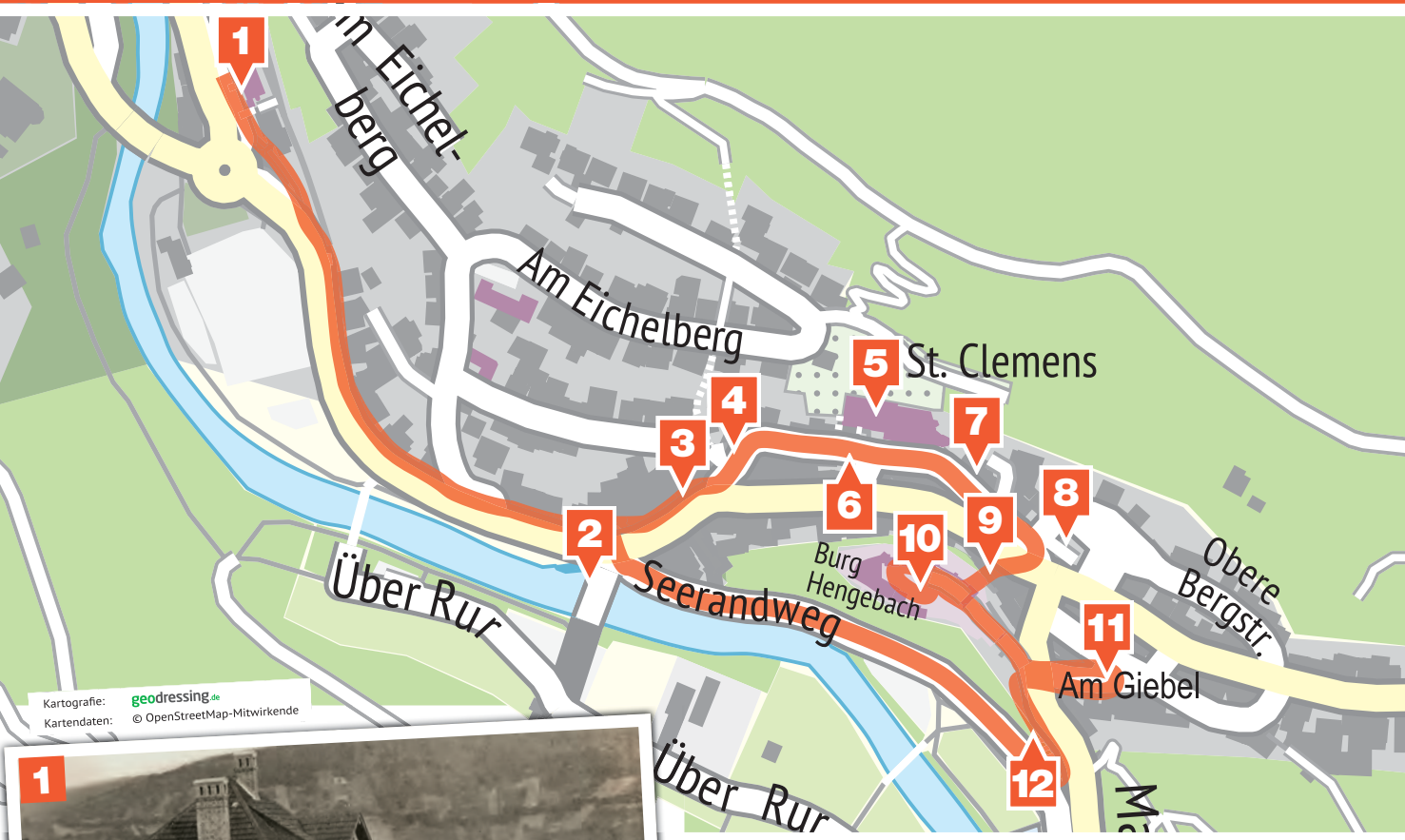
Alte Mühle

Unser Blick geradeaus trifft die alte Mühle. Es ist ein historisches Gebäude, das einige hundert Jahre den Heimbachern als Getreidemühle mit innenliegendem Mühlrad diente. 1970 wurde es zum Gasthaus „Zur alten Mühle“ umgebaut



Hotel zur Krone

Im Anschluss an die Clemenskirche sehen wir ein unter Denkmalschutz stehendes Fachwerkhaus. Dieses war bis zum Ankauf durch die Kirchengemeinde 1983 das „Hotel zur Krone“, eines der ältesten und bekanntesten Gasthäuser des Ortes.



Bahnhof

Die Bahnlinie Düren – Heimbach wurde am 1. Sept. 1903 in Betrieb genommen. Besondere Schwierigkeiten beim Bau der Strecke waren verschiedene Rurkreuzungen und besonders der Durchbruch durch den Felsrücken Wittscheidt.

Nach Behebung der Kriegsschäden des 2. Weltkrieges, war ab dem 6. Oktober 1950 das Befahren der Linie wieder möglich. Seit dem Januar 2006 dient der Bahnhof nach großen Um- und Erweiterungsbauten als Nationalpark-Tor für den Nationalpark Eifel und Tourist-Information der Stadt Heimbach.